

Mittwoch: 06.02.2013 / 10:45 – 12:30 Uhr

## Podiumsdiskussion

### **Afghanistan und die deutsche Sicherheitspolitik.**

### **Berichte aus der Arbeit vor Ort, Ausblick auf die Jahre nach dem Abzug der deutschen Truppen**

#### **Diskutanten:**

Meinolf Schlotmann, Deputy Head German Police Project Team Afghanistan (GPPT), Kabul

Thomas Wixler, Arbeitsstab Afghanistan/Pakistan im Auswärtigen Amt, Berlin

Jürgen-Joachim von Sandrart, Oberst i. G., Bundesministerium der Verteidigung, Berlin

#### **Moderation:**

Rolf Clement, Korrespondent für Sicherheitspolitik, Deutschlandfunk, Köln

#### **Dokumentation:**

Dr. Emmanuel I. Ede

---

- Herr Clement:: Wie wir alle wissen, kann ein militärischer Einsatz keine politische Lösung ersetzen. Nun gibt es aber immer wieder die Kritik, dass der Aufbau einer neuen Sicherheitsarchitektur in Afghanistan vergleichsweise gut gelaufen ist, während der nun anstehende zivile Aufbau sehr schleppend vorangeht. Wie sehen Sie das?
- Herr Wixler: Wenn man sich anschaut, wie die Situation in Afghanistan 2002 war, dann ist auch im zivilen Bereich seitdem sehr viel passiert. In den letzten Jahren gab es ein vergleichsweise großes Wirtschaftswachstum, das BIP und das Pro-Kopf-Einkommen haben sich vervielfacht, der Zugang zu Gesundheit ist besser geworden und es gibt eine bessere Infrastruktur, v.a. mehr Straßen, die auch Grundlage für die weitere Entwicklung des Landes sind. Gleichzeitig bleibt natürlich weiterhin viel zu tun. Insbesondere im Bereich der Regierungsführung, dem Aufbau der lokalen und dezentralen Strukturen und der Umsetzung von bestehenden Gesetzen gibt es noch Verbesserungspotenzial.
- Rolf Clement: Ich habe immer den Eindruck, dass sich in dem Moment, wo sich die Wirtschaft gut entwickelt auch die Sicherheitslage verbessert. Teilen Sie diesen Eindruck?
- Herr Wixler: Aus meiner Perspektive sind das zwei Seiten einer Medaille. Nur wenn es die Sicherheitslage erlaubt, kann sich die Wirtschaft entfalten und privates Engagement entwickeln. Das beste Beispiel für diese Zweiseitigkeit von Sicherheit und Wirtschaftsentwicklung ist Mazar-e Sharif, eine der sichersten Städte in ganz Afghanistan und gleichzeitig das wirtschaftliche Zentrum der Region. Dort entwickelt sich wirtschaftlich sehr viel, v.a. auch durch private Initiativen.

- Herr Schlotmann: Oft ist eine stabile Sicherheitslage die Grundbedingung dafür, wirtschaftliche Stabilität zu schaffen. Es gibt zurzeit viele potentielle Unternehmen und Investoren, die gerne in Afghanistan investieren würden, sich aber bislang zurückhalten, weil die Sicherheitslage noch nicht stabil genug ist.
- Herr Sandrart: Man kann meines Erachtens keinen Bereich isoliert betrachten, sondern es hängt alles miteinander zusammen. Eine stabile Sicherheitslage kann langfristig z.B. nur erhalten werden, wenn der Rest des Staates auch funktioniert. Daher ist der wirtschaftliche und gesellschaftliche Aufbau des Landes so wichtig.
- Herr Clement: Könnte man die ausländischen Unternehmen, die in Afghanistan investieren wollen, sich aber aufgrund der angespannten Sicherheitslage noch nicht trauen, nicht auch durch die afghanische Polizei absichern?
- Herr Schlotmann: Wir mussten uns bei der Ausbildung afghanischer Polizeibeamten in den letzten Jahren zunächst einmal darauf konzentrieren, ihnen beizubringen, wie sie ihre gefährliche Arbeit machen können und bspw. einen Checkpoint überleben können. Als wir 2002 mit der Arbeit begonnen haben, mussten wir also zunächst ganz elementare Grundlagen schaffen, das bedeutete bspw. auch, den neu rekrutierten Polizeibeamten das Lesen und Schreiben beizubringen. Seit gut 12 Monaten sind wir nun dabei, weitere Schritte einzuleiten und bspw. die Polizisten so zu fördern, dass sie nicht nur lokal, sondern auch überregional Verantwortung übernehmen und das Bewusstsein einer nationalen Polizeiorganisation entwickeln. Der Schutz von Infrastruktur und ausländischen Unternehmen durch die afghanische Polizei ist meines Erachtens vorstellbar. Der Aufbau der afghanischen Polizei und die Befähigung für solche Aufgaben benötigen aber insgesamt noch etwas Zeit.
- Herr Clement: Die Aufgaben, die Sie eben beschrieben haben, gehen ja über das Jahr 2014 und den geplanten Abzug aus Afghanistan hinaus. Welche Aufgabe wird die deutsche Polizei nach 2014 in Afghanistan übernehmen?
- Herr Schlotmann: So wie es derzeit aussieht, wird unser Auftrag vornehmlich in der Beratung liegen. Wir haben ja in den letzten Jahren daran gearbeitet, die Afghanen zu befähigen, ihre Polizeirekruten selber auszubilden. Seit rund einem Jahr sind wir nur noch als Berater der von uns ausgebildeten Polizeiausbilder tätig.
- Herr Clement: Und wie sieht im Bereich des Militärs aus? Welche Rolle wird die deutsche Bundeswehr nach 2014 in Afghanistan übernehmen?
- Herr Sandrart: Die Bundeswehr wird sich v.a. auf die Beratung der afghanischen Führungskräfte konzentrieren. Dabei geht es z.B. um die Frage, welche Rolle Armee und Polizei zukünftig in Afghanistan übernehmen sollen und wie sich diese Einheiten untereinander abstimmen. Auf diese Weise wollen wir die militärische Institutionenbildung verstetigen und sicherstellen, dass sich das, was bislang erreicht worden ist, auch entsprechend verfestigt.

Herr Clement: Und welche Aufgaben wird Deutschland nach 2014 im Bereich des zivilen Engagements in Afghanistan übernehmen?

Herr Wixler: Insgesamt wird es in den nächsten Jahren eine Veränderung des Fokus von dem 'Sicherheitsbereich' zu den Bereichen 'gute Regierungsführung' und 'Menschenrechte' geben. Das deutet sich jetzt schon langsam an, in dem die militärischen Kontingente langsam zurückgefahren werden und man von der 'Übergabe der Sicherheitsverantwortung' redet. Dieser Prozess ist schon jetzt unumkehrbar. Die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft wird in dem zivilen Bereich erst einmal unvermindert fortgesetzt. So wird es jetzt das 'Jahrzehnt der Transformation' geben, in dem man Afghanistan in besonderer Weise unterstützt, um auf diese Weise die Voraussetzung dafür zu schaffen, eine friedliche Lösung der antagonistischen Gruppierungen innerhalb des Landes zu unterstützen.

Die wichtigsten Themenfelder, in denen sich Deutschland und die internationale Gemeinschaft über 2014 hinaus engagieren werden, werden die folgenden sein:

- Erstens wollen wir im Sicherheitsbereich den Aufbau eigenständiger afghanischer Sicherheitskräfte weiterhin unterstützen. Wichtig ist dabei auch, die Sicherstellung der Finanzierung der Streitkräfte im Auge zu behalten.
  - Zweitens wollen wir im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit den zivilen Wiederaufbau des Landes unterstützen.
  - Drittens werden wir uns darum bemühen, den Aufbau von 'good-governance'-Strukturen zu fördern, um dem Ziel einer 'guten Regierungsführung' näher zu kommen.
  - Unser viertes Anliegen ist die regionale Einbindung Afghanistans. Wir gehen davon aus, dass ein stabiles Afghanistan nur dann langfristig funktionieren kann, wenn die Länder in der Region zusammenarbeiten. Deswegen ist im letzten Jahr auch ein Prozess gestartet worden, bei dem es darum geht, vertrauensbildende Maßnahmen in allen möglichen Bereichen einzuleiten, die gegenseitige Abhängigkeit bewusst zu machen und das gegenseitige Vertrauen in der Region zu stärken. In diesem Bereich konnten bereits große Fortschritte erzielt werden. Inzwischen haben alle Staaten in der Region ein genuines Interesse an der Stabilität Afghanistans. Das war vor zwei bis drei Jahren noch nicht so.
  - Wichtig es aus unserer Sicht fünftens auch, den Versöhnungsprozess innerhalb des Landes zu unterstützen. Die Aufständischen jeglicher Couleur sollten sich mit der Regierung an einen Tisch setzen und an einer gemeinsamen, afghanischen Lösung arbeiten. In dem Prozess ist Deutschland begleitend dabei, aber die Lösung muss aus dem Land selbst kommen.
-